

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 52

Illustration: Künftige Märchen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Italiener und wir

In der warmen Jahreszeit sind an vielen Orten, vor allem an Sonntagen, die Bahnhofbänke von Männern und Jünglingen besetzt, die sich durch charakteristische Merkmale als Nichtschweizer verraten. Eines dieser Merkmale ist der zufriedene Gesichtsausdruck. Vom Bahnhofmodell des Schweizers, dem geschäftigen Herrn mit Aktenmappe, Hornbrille und Glatze, unterscheiden sie sich auch durch ihre schwarzglänzenden Lockenmähnen, um die wir *gedauerwellten* Frauen sie sehr beneiden. – Im Winter jedoch oder bei Regenwetter stehen die Bänklein den Reisenden zur Verfügung; denn dann beseelen die *Schwarzgelockten* unsere Wartesäle mit ihren temperamentvollen Debatten und theatralischen Gesten.

Mich stört diese italienische *Occupation* unserer Bahnhöfe keineswegs; denn ich habe eine Schwäche für die Italiener (Plural!) und bin begeistert von ihrer Sprache und ihrem Land. Doch sehe ich immer wieder, daß ihre Art, die Freizeit zu verbringen, bei uns auf wenig Verständnis stößt. (Ist denn der hektische Betrieb unserer Freizeitbeschäftigung wirklich soviel sinnvoller?) – Was man bei uns gerne vergißt, ist die Tatsache, daß nicht nur die Italiener um den Verdienst, den sie bei uns finden, und den ihnen ihr schönes Heimatland nicht geben kann, froh sein müssen, sondern daß auch für uns ihre gute Arbeitskraft unentbehrlich ist. Daß sie sich in ihrer Freizeit zusammenfinden, ist verständlich. Daß sie den Bahnhof einer Wirtschaft vorziehen, hängt mit ihrem angeborenen Sparsinn und mit ihrer Genügsamkeit zusammen. Gar oft müssen auch noch Angehörige zuhause von ihrem Verdienste leben. Oder sind es die in die Ferne rollenden Züge, denen sie gerne ihre Gedanken folgen lassen, Gedanken an eine freundlichere und wärmeren Umgebung irgendwo in ihrem Heimwehland?

An einem Ort sollen die schweizerischen *Padroni* gemeinsam ihren italienischen Arbeitern einen freundlichen Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt haben, mit einem war-

men Ofen, einigen Tischen und Stühlen, etwas Schreibzeug, ein paar guten italienischen Büchern und einer regelmäßig erscheinenden italienischen Zeitschrift. Und im Sommer habe es dort auf einem unbenützten Platze hinter einer Fabrik sogar eine Boccia bahn. Diese freundliche Geste, die die schweizerischen Arbeitgeber in unserer konjunkturtriefenden Zeit wohl nicht allzusehr belastet, gibt den italienischen Arbeitern das Gefühl, an jenem Ort ein bißchen zuhause zu sein, da sie nun nicht mehr immer nur auf den Bahnhof angewiesen sind.

Wo der Ort liegt? Ich weiß es auch nicht. Doch hoffe ich, daß es ihn irgendwo in unserm glücklichen und reichen Lande gebe. Vielleicht aber habe ich Ihnen auch nur ein modernes Weihnachtsmärchen erzählt.

Martina

Kleinigkeiten

Ein Weg zum Glücklichsein: Bewundern können ohne zu begehrn.



Man redet viel zuviel von den *Halbstarken*, weil sie sich sehr bemerkbar machen, und zu wenig von den andern Jugendlichen, weil sie sich viel weniger geräuschvoll verhalten. Manche Leute glauben deshalb, es gebe sie nicht. Es gibt sie aber in großer Zahl. Eben hat wieder eine *Band* junger Leute das *Haus der Gelähmten* in Boësset-de-Serzay, Frankreich, neu aufgebaut. Die Initiative ging von einem Studenten aus, und die Gruppe setzte sich zusammen aus Studenten, einem Maler, einem Handwerker und einer Schneiderin, – alles ganz junge Leute, die soeben mit Begeisterung und Opfermut ihr Werk zu Ende führten.



Endlich wieder jemand, über den die Blätter ein Weilchen traurig sein können: die schöne Tina Onassis, der die Callas ihren zwar minder schönen, aber sehr, sehr reichen Mann weggenommen haben soll, – und wohl auch weggenommen hat. Sie sagt, sie sei zwiefach betrogen, von ihrem Manne und von ihrer Freundin Miggeli Callas, beide Ex, ich meine: der Mann und die Freundin. Man spricht bereits davon, daß Tina nicht die Absicht habe, mit leeren Händen und in einem zerrißenen, schwarzen Schal ihre verschiedenen bisherigen Villen und Paläste zu verlassen. Warum sollte sie?



Der Schriftsteller und Gesellschaftskritiker Aldous Huxley: «Der moderne Mensch hat nur ein einziges, wirklich neues Laster erfunden: Die Geschwindigkeit.»



In einem Artikel wurde geschrieben: «Als Arletty mit ihrem Aufreten in *Hotel du Nord* von einem Tag auf den andern berühmt wurde, war sie vierunddreißig Jahre alt.» Worauf Arletty der Presse fröhlich erklärte, das stimme nicht. Sie sei damals vierzig gewesen. Ein ungewöhnliches Dementi!

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Contra-Schmerz

Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

gegen

Vor jedem Essen ein Gläschen

Biotta

biol. laktfermentierte Gemüsesäfte, erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmittelläden.

Biotta

Gemüsebau AG. Tägerwilen



○ **Freitag**

1 **Januar**

— **Neujahr** —

Bahn frei
für noch mehr
Bodenbesitz

*Eurowid - und neu:
Quipplan aus Richterswil*

Unsere FELCHENFILET à la mode DU PATRON



werden aus täglich frisch-gefangenen Zugersee-Felchen – ohne Haut und Gräte – zubereitet. Als typische Regional-Spezialität begeistern sie unsere Gäste immer wieder aufs neue.

Ochsen Zug

Tel. 042 43232
Walther A. Hegglin

Etter Kirsch
MILD
HOCHAROMATISCH

PAUL ETTER SÖHNE ZUG

Künftiges Märchen

«Es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein Königsohn, der lief hundert Meter Hürden in 9,6 Sekunden»

Peter